

Die kleinen Begebenheiten des Alltags

„Literatur in Weiden“: Nathan Ceas widmete sich dem Werk von Mascha Kaléko

WEIDEN. Köstlichen Kuchen, herzhaft Leckereien inmitten einer grünen Oase mit behaglichem Ambiente. Das alles bietet das „Cafe Safari“ in Müllers Gartencenter, und in regelmäßigen Abständen auch eine Bühne für große Literatur in geselliger Runde. Im Rahmen seiner Lesereihe „Literatur in Weiden“ hatte sich Schriftsteller Nathan Ceas diesmal das Werk einer der bedeutenden deutschsprachigen Dichterinnen des 20. Jahrhunderts, Mascha Kaléko, vorgenommen.

Kaléko, 1907 im galizischen Chrzanow geboren, das damals zu Österreich-Ungarn und später zu Polen gehörte, fand in jungen Jahren Anschluss an die literarische Bohème und feierte in der

Literatur und Saitenklänge: Manfred Zeller und Nathan Ceas (v.l.) gaben einen Einblick in Leben und Werk von Mascha Kaléko. (Foto: Frey)



Spätzeit der Weimarer Republik in Berlin ihre ersten Erfolge als Dichterin. 1938 emigrierte die Jüdin in die USA. Ceas las Auszüge, Verse und Prosatexte aus Kalékos Band „Die paar leuchtenden Jahre“ vor. Begleitet wurde die Lesung mit den sanften Saitenklängen von Manfred Zeller an der Gitarre.

„Ich habe Mascha Kaléko nicht nur deshalb ausgewählt, weil sie mir besonders am Herzen liegt oder weil sie polnische Jüdin war, sondern weil ihre Texte nicht elitär und abgehoben sind“, sagte Ceas. Die Begeisterung seines literaturinteressierten Weidener Publikums konnte er mit Gedichten wie „Der nächste Morgen“, „Katzenjammermonolog“ oder „Solo für Frauenstimme“ mü-

helos wecken. Kalékos Verse erzählen von Gefühlen wie Liebe, Abschied, Einsamkeit, Sehnsucht oder Trauer, die jeden Menschen berühren, weil jeder sie im Laufe seines Lebens selbst durchlebt. Die enorme Beobachtungsgabe der Dichterin für die kleinen Begebenheiten des Alltags ist dabei gepaart mit einer gehörigen Portion Süffisanz.

Einmal im Monat, meist am letzten Freitag, überrascht Nathan Ceas seine „offene literarische Runde“ mit ausgesuchten Werken der Weltliteratur. Die Reihe hatte vor sechs Jahren begonnen, als die Betreiberin des Cafés ihren Gast fragte, ob er nicht Lust hätte, hier einmal eine Lesung zu veranstalten. (mfy)